

Man schreibt von hier der „Schw. Bl.“: „Es ist in verschiedenen Blättern neuerdings viel die Rede gewesen von Organisations, mit deren Ausarbeitung man gegenwärtig in den einzelnen Ministerien beschäftigt ist und die dem Landtage in der nächsten Session unterbreitet werden sollen. Die Veränderung, welche in der obersten Leitung der Staatsgeschäfte eingetreten ist, hat indeß auch hier andere Dispositionen hervorgerufen. Nach neueren Entschlüsse werden nämlich die Kammern sich lediglich mit solchen Arbeiten zu beschäftigen haben, die keinen Rücksicht erfordern. Dagegen sollen alle Fragen von prinzipieller Bedeutung, namentlich solche, die in unser Verfassungsleben eingreifen, bis auf weiteres vertagt werden. Dahin gehört unter Andern auch ein im Ministerium des Innern angeordnet Entwurf zu einem neuen Wahlgesez, nach welchem für die Landesvertretung ein Basis geschaffen werden sollte, die hinter alle Erwartungen zurücksteht. So sollen z. B. außer 60 Vertretern der größeren Städte (über 10,000 Einwohner) sämtliche übrige Abgeordnete von den Kreisverfassungen ernannt werden.“ — Auch sonst wird bestätigt, daß von allen auf die Verfassungsverhältnisse bezüglichen Umstellungen Abstand genommen werden ist. Auch wird bestritten, daß der erwähnte, vor einiger Zeit im Ministerium des Innern angeordnete Entwurf schon so weit vorgeschritten gewesen sei, um dem Staatsministerium vorgelegt zu werden.

Die aus anderweiten Mittheilungen schon bekannte Wiederanhebung des Verbots der Einführung von Kinderhänden und allen übrigen Abfällen vom Rheinisch über die polnisch-preussische und russisch-preussische Grenze wird in einem in der neuesten Nummer des „Staats-Anzeigers“ mitgetheilten königlichen Erlasz vom 28. September d. J. angeschlossen.

Kassel, 2. November. Die Direktion der Haupt-Staatskasse macht bekannt, daß am 29. vor. R. abermals für 125,000 Thlr., also im Laufe des Oktober überhaupt für 500,000 Thlr. Kassencheine verfertigt worden sind. Ein ähnliches Grandeser sieht sichern Berechnen nach zu Anfang des künftigen Jahres bevor und es wird damit von dem früheren Finanzminister Solman so lange bei Seite geschoben geblieben, bis die Verfertigung der Kassencheine vollständig abgeschlossen ist. Obwohl der Betrieb durch diese wichtige Entziehung coulantem Ertelationsmittel leiden mag.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 3. November. Mit der Rückkehr des Grafen Suel und seiner am 30. v. R. erfolgten Übernahme der Geschäfte des auswärtigen Ministeriums ist in die diplomatische Welt wieder mehr Lebendigkeit gekommen. Der „N. N.“ wird geschrieben: „Am 31. Oct. hat Graf Suel mit dem türkischen Botschafter, Herrn Kallimä, eine längere Unterredung in Angelegenheiten der nunmehr positiv einer Lösung im Sinne der Kabinetsnote von Wien und London zugetretenen Donau-Affärenfrage. Der Hund der Großmacht, welche die Durchführung der Union sich zur Aufgabe gestellt haben, ist in der vollkommensten Auslösung begriffen. Das Berliner Kabinett welches mit seiner als Antwort auf das letzte türkische Rundschreiben geltenden Circulardecrete, welche letztere bereits vor einigen Tagen hier eingelaufen ist, den Grafen an seine fernere Dinnangung zur russisch-französischen Politik in der Unionfrage bedeutend erschütterte, ist dabei nicht stehen geblieben. Vor zwei oder drei Tagen hat der preussische Gesandter hier, Graf Flemming, durch den Kabinets-Secrer, Lieutenant Neumann, sehr wichtige Depeschen aus Berlin erhalten, unter denen eine zur Kommunikation an das Wiener Kabinett bestimmte vertrauliche Note sich befand, welche über die weiteren Intentionen des Berliner Kabinets hinsichtlich der fürstlichen sehr bestimmte Mittheilungen enthält, die geeignet sein dürften, das Wiener Kabinett in hohem Grade zu befriedigen. Nach diesem wärs Preussens Uebung zur österreichisch-englischen Politik in der Donau-Affärenfrage eine anzunehmende Sache. Aber noch mehr; Frankreich, der Kreuzpunkt der Unionfrage, hat bereits seitlich auf die Durchführung der Union Besacht geachtet, bis sie glanzvollig verkörpert wird, vor vor einigen Tagen hier angelommene und nunmehr der französischen Botschaft hier zugeblichle Bicomte de Sabre an den französischen Gesandten, Marquis Donoville, Depeschen des Grafen Kallimä mitgebracht hat, in Folge deren letzterer dem Wiener Kabinett solche Mittheilungen zukommen ließ, die darauf schließen lassen, daß man in Paris die Sache der Union für verloren gibt, und im Moment sich bereits lebhaft mit der Zusammenberufung der Pariser Konferenz beschäftigt, die in der That nicht lange mehr auf sich warten lassen wird.“ — Der Kaiser und die Kaiserin sind vergestern (1.) von Hah nach Wien zurückgekehrt. — Aus dem über den Zeitungsstempel erschienenen Befehl geben wir nachfolgend die §. 1: „Die nach §. 13 der Verordnung vom 27. Mai 1852 zum Kassationsrecht verpflchten preussischen Landblätter des Inlandes werden bezüglich des Blattes oder der Blätter, für welche die Kanton zu leisten ist, der Stempelplade unterworfen, wenn sie täglich oder wenigstens einmal wöchentlich erscheinen.“ Diese Bestimmung gewöhnet den amtlichen Organen, deren es in Oesterreich fast in jeder Provinz ein giebt, eine derzeit bevorzugte Stellung, daß die in Privatänden ruhenden Blätter erscheinend bewachtigt erscheinen. Die amtlichen Organe waren nämlich bisher von der Kanton befreit und bleiben also auch von Stempel frei. Die Steuer beträgt 1 Kreuzer von jedem Exemplar des Hauptblattes, oder, falls an einem Tage nur ein Nebenblatt erscheint, des Nebenblattes. Die amtlichen Zeitungen werden eben so behandelt wie die landständlichen; die betreffende Steuer wird hier jedoch beim Abdruck von den Postämtern erhoben. Für den Detailverkauf der landständlichen Blätter sehr erschwerend ist die Vorschrift, nach welcher der Stempel nicht etwa auf die fertige Zeitung, sondern auf das noch unbedruckte Papier gelegt werden muß; außerdem aber werden diese Blätter die gleichzeitig angeordnete Erhöhung der Insertions-Gebühr von 10 auf 15 Kreuzer schwer empfinden. Dem etwas unflaren §. 6 des Befehls geben wir wörtlich wieder: „Bei Berechnung der für die Besetzung durch die Postämter zu erhebenden Gebühr von Zeitungen ist von dem Abonnementpreis der Blätter, welche dem Stempel unterliegen, der Betrag der Stempelgebühr in Abzug zu bringen.“ — Das Befehl tritt mit dem 1. Januar 1853 in Wirksamkeit. — Die in Preussen auf Anordnung des Königs veranstaltete Sammlung zum Besten der protestantischen Lehr-Anstalten in Ungarn hat einen Betrag von 664 Thaler ergeben. Die Summe ist der preussischen Gesandtschaft in Wien übergeben worden, um dieselbe an fünf der gedachten Anstalten zu vertheilen. — Man weiß aus Mailand vom 30. v. M. Folgendes: Am 1. Nov. stand die fertige Einweihung der Eisenbahnen von Anthonis und Novi nach Bergamo fest. Mit dem französischen Kriegsdampfer „Duchala“ ist der neue französische Besatzer beim heiligen Simple, Herzog von Grammont, am 29. October von Mailand in Genoa angekommen. Die Gewässer sind bereits zurückgetreten; der Schaden, den sie verursacht, ist sehr unbedeutend. Mehr als 86,000 Kuben der schänen Frider sich theillich durch den von dem Po und den Nebenflüssen auflaufenden Fluß auf mehrere Tage unfruchtbar gemacht, teils durch die Furchung der höchst fruchtbaren Dämme der befruchtenden Gesehe einer Ueberschwemmung ausgesetzt. Die Verbindungen mit den Herzogthümern sind noch

nicht ganz hergestellt; der Po kann noch immer nur mit großer Gefahr überströmen werden, so daß die Befestigungen ihrer täglichen Fahrten vorläufig eingestellt haben.

Schweiz.

Basel, 2. November. Die Parteistellung im neuen Nationalrathe, für den Abgang am 8. noch etwa 14 Radikale statfinden, wird ziemlich dieselbe wie früher sein; nur die Konfessionen haben einige Stimmen gewonnen, hauptsächlich durch die Parteivertheilung in Waadt. Unter den 120 Mitglieder wird man 28 bis 30 (statt der früheren 25) Konfessionelle zählen. In Unterwalden hat der frühere Sejmste Barman doch noch eine Mehrheit erlangt. Der Bundespräsident Fornerod dankt in einer Zuschrift seinen Wählern. Aus dem weilsäufigen Graubünden liegen noch keine bestimmten Ergebnisse vor. — Der Bundestath hat sich auf Neue mit der Frage der Trennung des Kantons Tessin von den lombardischen Wählern befaßt und Beschluß gefaßt, welche eine befriedigende Lösung der Frage zum Zweck haben. Das politische Departement ist u. A. beauftragt, eine juristische Darstellung anarbeiten zu lassen, welche die Angelegenheit vom staats- und kirchenrechtlichen Standpunkt beleuchten soll. — Der Bundestath hat ferner an den Staatsrath von Wallis die Frage gestellt, ob und seit wann der Jesuit Vater Burgkhalter sich im Kanton befinde? Ob sich noch andere Mitglieder des gleichen Ordens dorthin anschließen? Ob Burgkhalter von der Regierung autorisirt sei oder nicht? Ob er gesetzlich habe? Wie er sich im Allgemeinen benehme? Wo er sich Ordenskleid trage? Der Staatsrath hat geantwortet: „Mit Ueberzeugung haben wir Ihre Anfragen vom 18. Oct. gelesen und haben die Ehre, Ihnen zu berichten, daß die Bestimmungen des Bundesartikels 55 in Wallis so feierlich Bollziehung finden als in anderen Kantonen der Eidgenossenschaft. Ubrigens findet der Staatsrath in dem genannten Artikel keine Veranlassung zu Nachforschungen gegen die Anwesenheit einzelner Ordensmitglieder und kann Ihnen daher die verlangte Auskunft nicht erteilen.“ Art. 59 der Bundesverfassung lautet: „Der Orden der Jesuiten und die mit ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theile der Schweiz Aufnahme finden.“ — Da die Anstellung fremder Ordensschwester an Valzerner Armen- und Unterrichtsanstalten immer mehr überhand nimmt, so geht die Regierung damit um, die Anstellung und das Wirken dieser Schwestern zu überwachen. — Die Burganer Regierung hat das Schreiben auf die Weihe an Sonntagen, selbst an hohen Festtagen, z. B. Freitag, als gesetzlich nicht strafbar erklärt.

Die sarganische und badische Regierung haben einander versprochen, daß sie an den Gränzen die beiderseitigen Viehshausverbote gegen die dies- und jenseitigen „Lampen“ vollständig wolle. Der Bundestath hat nun von allen bei der Jaragewässerkorrektoren beteiligten Kantonsregierungen die Anzeig erhalten, daß sie die von ihm angeforderte Konferenz beschließen werden, — mit Ausnahme derjenigen von Waadt, welche noch kein Verabreden von sich geben und von welcher man also noch nicht weiß, ob sie bei der Konferenz vertreten sein wird oder nicht. — Was Basel wird vom 30. Oct. Abds. 7 Uhr geschrieben: Diesen Abend sind von Bausingen der Bericht eingelaufen, daß im Hauen steintunnel die letzte 7 Fuß dicke Scheidewand zwischen Nord und Süd mittelst eines Bohrens durchgeschlagen wurde. Die Richtung der Stellen zeigt sich auf das vollkommenste zutreffend. Während der Nacht wird diese Wand angepresst und werden die beiden Stellen verbunden. Morgen erfolgt der offizielle Durchschlag in Anwesenheit von Mitgliedern des Directoriums und des Verwaltungsraths. Sonntag über acht Tage wird den Tunnelarbeitern ein kleines Fest gegeben. Die Strecke Tunnel-Itien ist gänzlich vollendet, um mit Wäschlein befrugen zu werden, die Inbetriebsetzung dieser Linie von Bausingen bis Olten kann nun jedenfalls gleichzeitig mit derjenigen von Dugg nach Aarau stattfinden, nämlich auf Anfang April, spätestens Mai. — Ferner wird vom 31. berichtet: Der Durchbruch des Tunnel erfolgte um halb 11 Uhr Nachmittags so weit, daß nach Winesurgbruch die Hände der Bauarbeiter sich ertüchten und das erste Glas Wein durchgeföhrt werden konnte. Nach einem letzten Schusse, kurz vor 1 Uhr, wurde die Deckung so erweitert, daß nur noch einige Schläge übrig waren, um dem Danföhler Wasston und den ihm von Süd nach Nord nachfolgenden Tequilern und Gölten den Durchstoß zu gestatten. Von Basel war eine englische Gesellschaft auf der unmittelbaren Seite, welche dann vereint mit andern den ganzen Tunnel passirten. Das lange ersehnte Ziel ist nun erreicht.

Großbritannien.

London, 2. November. Seit einiger Zeit laufen Gerüchte um, daß die britischen Truppen bei der Pacificirung Indiens auf eine ganz eigenthümliche Weise zu Werke gehen. Man hört von Raub, Mordthat, Bestrafung von Dörfern und Städten, Vernichtung der Felder und Viehherden von Hunderten, deren Vertheiden darin besteht, daß sie eine kühle That haben. Der „Star“ hat den großen Mist gehabt, etwas davon zu druden. „Schimmelt darüber habe ich bisher nicht ermittelt, und einem Ausländer wird das überhaupt sehr schwer fallen. Aber zu verwundern wäre nichts daran, denn es ist in Sponien, in China, in Siringapatam und Hyderabad, in Kerisch und Buschir nicht anders vorgegangen und die englischen Soldaten, obgleich im Krieg „Jerosen“, heißen im Frieden „Schicht der Korde“. Ueber den Conflist aber zwischen der Groll- und Militär-Bezirken und den dabei besonders beteiligten Beamten habe ich eine ansehnliche Noth zu geben. Herr J. P. Grant, Mitglied des House in Calcutta wurde von Lord Canning zum Gouverneur der Mittelprovinzen ernannt zu dem anständlichen Post, den militärischen Reglement ein Ende zu machen. Die britischen Truppen waren darüber so erbittert, daß er sich in Genes nicht auf dem Laufe magen durfte. Dadurch nicht eingeschüchtert, „soll“ er dem General Keill, denselben, der die Erfindung gemacht, die Hintus auf ewig in die Hölle zu sperren, den Befehl auslieferte, 150,000 Soldaten in Campur teilsam zu lauter die telegraphische Nachricht. „Die Times“ macht aus prisoners, „Verschwinden“, und sie sind ihr „Pfer“, erhoben gegen Grant ein Gehent wie ein Ast, Schafte, denn der Frau entziehen. Auch der Graf Spatchwood, Präsident der Evangelical Alliance und Schwiegerohn Lord Palmerston, erklärt in einer öffentlichen Versammlung, die Nachricht habe ihn mit Entsetzen erfüllt (erschrocken); „wage Get geben, daß sie nicht wahr sei.“ Ist da etwas, fragt er, nachdem er die an Engländern vertheiden Grausamkeiten ausführlicher beleuchtet als irgend ein bisher öffentlich aufgetreter Redner, ist da etwa „eine Nation, die sich erhebt in Geseh, die stillsten Unrecht, jedoch unter Felter, Vererbung, Verdrängung und Grausamkeit? Zudem unter der Vererbung jedes heiligen und gesellschastlichen Rechtes, sich erhebend, um die verlorenen Freiheit wieder zu gewinnen, aufstehend ein Mann für ihre Selbstständigkeit und für die Unverletzlichkeit ihrer Religion?“ Nicht von alle dem sei her der Fall. Seine allerfrümmste Derlichkeit mag verstanden haben, daß in seiner parlamentarischen Bibliothek sich ein dicker Foliant über die Holter befindet. Der Grant hat schon einmal einen Conflist mit dem Militär gehabt und sein Betum über die ersten Umarmen in Dube giebt Zeugnis von Kopf und Herz. Es ist vom 11. Mai d. J. und lautet: „Diese Leute,

and der Dube'schen Arme überkommen, können erst wenig mit der englischen Disciplin bel-unt sein; und obgleich kein Zweifel sein kann, daß die Patronen, die sie nicht beissen wollen, nicht bei denen für die Enschloßliche sind, die durch das schuldvolle Versehen des Zeughausdepartements zu alle dieser Aufregung geführt haben, so kann man doch annehmen, daß dies die ersten Patronen waren, die aufschließen ihnen in ihrem Leben zugemüht. Auch ist gar nicht zu sagen, zu welchen Extremen das folgende Verfahren des Kommandanten und der Offiziere gegangen sein mag; das bloße Faktum, daß man beim Schießen in dem Hof-Beiseu besteht, nachdem es nach reifer Erwägung in dem Exerzierreglement beifoligt, begründet die Vermuthung für jeden ernstlichen Beob von Schützern, miasmangament. Ein Vermander von Grant remontrirt gegen die Bedrohungen der „Times“; zur Antwort wiederholt sie dieselben.

Spanien.

Madrid, 28. October. Das Ministerium ist gestern nur nach vielen Mühen zu Stande gekommen, und man verpicht ihm in Madrid allgemein seine lange Lebensdauer. Er sieht ihm in jede solche politische Führung. Die einzigen bedeutenden und einflussreichen Persönlichkeiten, die sich in ihm befinden, sind der Kriegsminister und Konseil-Präsident Admiral Armero und der Finanzminister Alex. Men. Der Minister des Äußern, der bekannte Martine de la Rosa, ist alt und schwach; er ist schon seit einigen Jahren ohne seinen hohen Alters wegen der aktiven Politik ziemlich fremd geblieben; daß er in den letzten Cortes dafür stimmte, daß die Regierung ernächtigt werde, das Preßgesetz in Kraft zu setzen, hat ihn bei den Liberalen nicht gerade beliebt gemacht. Der Minister des Innern, Bermejo de Castro, ist nicht Armero und Men die bedeutendste Persönlichkeit des Kabinetts; er hat sich sowohl durch seine Thätigkeit in den Cortes als auch durch seine Theilnahme an der Revolution, „Diaris espanol“ die Antipathien aller derjenigen Parteien der Moderierten zugewogen, deren Haupter Bravo Murillo, Morente und Sarrutins sind. Der Minister der Gnaden und Justiz, Joaquin Jose Galans, war zuletzt General-Prosecutor beim obersten Gnaden- und Justiz-Tribunal, ein alter Beamter, der sich bisher niemals mit aktiver Politik befaßt hat. Der Marine-Minister, General-Admiral Jose Maria Dufillo, ist gleichfalls bisher der Politik fast völlig fremd geblieben, obgleich er schon einmal im Ministerium Bravo Murillo, die Stelle eines Marine-Ministers eingenommen hat; er ist ein guter Seemann, der 1832 sein Portefeuille aufgab, um den gegenwärtigen Minister-Präsidenten als Vorgesandter der Expedition Cuba zu ersetzen. Pedro Salaverry, der Minister der öffentlichen Arbeiten, war in den letzten Wochen des Ministeriums D'Onnell-Rios Rosas Finanzminister, und gilt deshalb für einen Bivalvarien, ist aber leiner. Er soll dem Kabinett durch denselben Rosas-Ginssig aufgebracht sein, gegen den der Herzog von Valencia vergebens ankämpfte; seine politischen Ansichten sind sehr unbedeutend; er nahm unter dem Ministerium Sartorius einen hohen Posten ein. Der neuernannte Stoll-gouverneur von Madrid, Marquis D. Corbeira, besitzt große und prächtige Schmansen in der Provinz Murcia; er gehört der moderierten Partei an. — Manuel Moreno Lopez, ein ausgezeichnete Jurist und Cortesdeputirter, ist an die Stelle des Antonio Gil de Zarate zum Unterrichtssecretär im Ministerium des Innern ernannt. Er ist ein intimer Freund von Bermejo de Castro Antonio Gil de Zarate hatte „Altersschwäche wegen“ seine Stelle niedergelegt. (Indep.)

Türkei.

Donaufürstenthüm. Französische Blätter bringen den Text der Erklärung des Divans der Moldau, welche vom 19. October 1857 datirt ist. Der Divan erklärt, daß „die größten, hochherzigsten und nationalen Wünsche der Landes-solange keine: 1) Die Achtung vor den Rechten der Fürstenthümer und besonders vor der Autonomie derselben nach dem Wortlaut ihrer alten und der Herte 1539, 1460, 1511 und 1634 abgeschlossenen Kapitulationen. 2) Vereinigung der Fürstenthümer zu einem einzigen Staate unter dem Namen Rumänien. 3) Ein freies erblicher, aus einer der herrschenden Dynastien Europa's zu wählender Prinz, dessen Erben in der Landesregierung zu erziehen sind. 4) Neutralität des Gebietes der Fürstenthümer. 5) Die gegenwärtige Gewalt wird einer General-Vermählung anvertraut, in welcher alle Interessen der Nation vertreten sind. Alle diese Rechte werden unter die Schutz-Garantie der Mächte gestellt, welche den pariser Vertrag unterzeichnet haben.

Eine Korrespondenz des „Pabst“ vom 30. März an der Reere vom 19. October meldet, daß die türkische Regierung, sobald sie die Nachricht von dem am 10. gesehigten Unglückswälten an der Wändung der Donau erfuhr, die Dampfkorvette „Bocsa-i-Tizant“ mit einem Ingenieur abgeschickt hatte, welcher den Stand der Dinge untersuchen sollte. Die 3 gesunkenen Schiffe liegen quer vor der Sulimanibung und sperren tiefelnde vollständig.

Belgrad, 28. Oct. Die Liste der neu ernannten Senatoren ist bereits erschienen. Es befindet sich darunter auch der Ober-Romanbant der serbischen Truppen, Chranislojovic, dann Antonio Rajlovic, Demeter Gerohorac und Philipp Grilic, nebst 3 anderen Namen. Der Präsident des Senates, welcher nach dem Führen der erste Wärdentäger im Lande ist, wurde noch nicht ernannt. Man glaubt, der Senator Renadovic, Schwiegervater des Fürsten, sei hierzu unerforder; doch hat auch der jetztige Vice-Präsident noch immer einige Chancen für sich. Der Prozeß gegen den Wojwodina Bucic, den Senator Gerasimovic und gegen die anderen 7 Senatoren und Prochwärtrträger hat man fallen lassen. Sämtliche entlassene Senatoren erhalten Pension, und es steht ihnen frei, in Serbien zu bleiben oder im Auslande zu leben. Die anderen in das Ministerium bewilligten Personen, der Senatpräsident Stefanovic, der Präsident Rajowic u. s. w. befinden sich noch in Haft. (Osterr. Z.)

Antliche Nachrichten.

Potsdam, den 4. November. Ihre Königlich Hoheit die Großherzogin-Nitter von Mecklenburg-Schwewen ist von Ludwigslust wieder auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Dem Kabinets-Kommissar von Dörmann in Weimar ist unter dem 2. November 1857 ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Zerreiben von Papiermasse, in der durch Feilung und Beschreibung nachgemessenen Ausrichtung und ohne Anwand in der Anwendung bekannte Heile zu befürchten, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preussischen Staats ertheilt worden.

Die Zeitung des Allfächlers am Gymnasium in Dreyden, Dr. August Dagemann, nun ordentliches Lehrer am Gymnasium in Bielefeld ist geschiedt worden.

Abgerufen: Der General-Major und Inspektor der Artillerie-Regimenter, von Kunoewitz, nach Schwedisch. Der General-Vof Director Schmiedt nach dem Reinepreu.

Berliner Nachrichten.

Berlin, 4. November. — Der „St. A.“ meldet aus Potsdam vom 4. November: „St. Rajakst des Königs machten gestern Mittag in